

Zur Verbreitung und Lebensweise von *Polia* (*Mamestra*) *splendens* Hbn.

Von Dr. E. Urbahn, Stettin.

Über die Auffindung der in Sumpf- und Moorgegenden lebenden *P. splendens*-Raupe im Zeller Loch bei Fulda haben die Herren LOMB und HILDEBRECHT in Nr. 35 dieser Zeitschrift interessante und aufschlußreiche Angaben gemacht. Ihre Bitte um Bekanntgabe weiterer Nachrichten gibt mir willkommene Gelegenheit, auf einen offenbaren Irrtum über die Futterpflanze hinzuweisen, der in die Literatur Eingang gefunden hat und den wir zweifelnd schon in der »Pommernfauna« (Stettiner Entom. Zeitung 100, 1939, S. 321) erwähnt haben. Dort findet sich neben einem kurzen Überblick über die Gesamtverbreitung der Art auch alles, was bisher über das Vorkommen und die gelegentliche Häufigkeit von *P. splendens* in Pommern bekannt geworden ist. Der Falter ist hier bei Stralsund, Anklam und Stettin in manchen Jahren in großer Zahl am Köder erschienen, in anderen Gegenden West- und Mittelpommerns nur spärlich beobachtet, im Osten der Provinz einstweilen noch gar nicht; er muß dort aber seiner Gesamtverbreitung nach vorkommen.

Die Raupe züchteten wir mit Salat und Wegerich von Juli bis August aus dem Ei und erhielten daraus alle Falter im nächsten Mai bis auf einen, der schon im September des Zuchtjahres schlüpfte und damit auf das Auftreten vereinzelter Stücke einer 2. Generation hinwies, die im Süden regelmäßiger vorkommen dürfte. Im Freien wurde dagegen die Raupe hier wie vielfach auch anderweitig noch nicht festgestellt, und deshalb fehlen zuverlässige Angaben über ihre eigentlichen Futterpflanzen. Sie ist bei Eizuchten mit sehr verschiedenen »niederen Pflanzen« erzogen worden, soll aber, wie BARTEL und HERZ in ihrem Berliner Faunenverzeichnis anführen, im Freien in erster Linie an Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*) leben. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn Polizeirat a. D. U. v. CHAPPUIS (Berlin), beruht diese Angabe auf einem botanischen Irrtum. Es liegt bei jenem Hinweis von BARTEL und HERZ eine Verwechslung mit dem in Moorgegenden verbreiteten Sumpffarn *Nephrodium* (*Aspidium*, *Polystichum*) *thelypteris* vor, der gerade in den Fluggebieten von *splendens* häufig auftritt, während der angeführte Blasenfarn vorzugsweise ein Felsenfarn ist, der freilich auch zerstreut im Tiefland in Schluchten, Hohlwegen und dergleichen wächst. Aus Pommern und Brandenburg wird er zwar von verschiedenen Standorten verzeichnet, die aber andere Biotope darstellen, als *P. splendens* sie zum Leben braucht. Nach weiterer Mitteilung von Herrn v. CHAPPUIS ist die Raupe auch mit Adlerfarn ernährt worden, doch vermatet er, daß sie im Freien ausschließlich an Sumpffarn lebe. Das ist nun freilich durch die Beobachtungen

der Herren LOMB und HILDEBRECHT, die sie an *Cicuta* und *Menyanthes* fanden, widerlegt und war auch von vornherein unwahrscheinlich, da sie ja in der Gefangenschaft wenig wählerisch in ihrer Nahrung ist. Sie wird wohl nur selten gefunden, weil sie tags versteckt zu leben pflegt und zudem in Sumpfbereichen, wo im Herbst nicht mehr viel nach Raupen gesucht wird. Bei der Verpuppung drängen unsere Raupen nicht allzu tief in die Erde ein und werden sich vermutlich auch im Freien mit den oberflächlichen Moosschichten begnügen, ohne gegen Nässe und Überschwemmungen sehr empfindlich zu sein.

Die Erklärung dafür, daß *P. splendens* so lange bei Fulda unbeobachtet hat bleiben können, liegt wohl darin, daß die Art nur hin und wieder Häufigkeitsjahre hat und bei ihrer Bindung an bestimmte Biotope leicht übersehen wird, wenn man nicht gerade ein günstiges Flugjahr erwischt. Auch in Pommern ist *splendens* seit 1938 an manchen Stellen sehr zahlreich aufgetreten, wo sie vorher nur ganz vereinzelt zu finden war.

Horisme Hb. (*Phibalapteryx* Stph.) *corticata* Tr. in Sachsen.

Von Richard Bretschneider, Dresden-Loschwitz.

In der Meinung, daß *H. corticata* in Sachsen nicht vorkommt, bezog ich 1937 von Herrn LUNAK (Wien) einige Dutzend Eier und zog den Falter in mehreren Generationen. Sehr erstaunt war ich, als an einem Augustmorgen des gleichen Jahres ein *corticata*-♂ an meinem Gartenzaun saß, was mich veranlaßte, weiter ein wachsendes Auge auf diese pontische Art zu haben. — Die Futterpflanze Clematis vitalba ist an den südlichen Elbhängen von Loschwitz und weiter elbaufwärts überall reichlich vorhanden und bildet besonders bei Pillnitz am Aufgange zur Borsbergstraße einen großen Bestand. Hier gelang es mir auch, im Mai 1940 durch Abklopfen der Clematis zwei ♀♀ herauszutreiben, von welchen ich das eine durch schnelles Zuschlagen mit dem Netz erbeutete, während das andere schleunigst wieder in das Dunkle dieses Schlingengewirrs verschwand und sich auch kein zweites Mal herausjagen ließ.

Selbstverständlich bringt ein passionierter Züchter eine solche Beute nicht ins Gift-, sondern ins Zuchtglas, gibt die Futterpflanze und täglich etwas Zuckerwasser bei, um eine Eiablage zu erzielen. In zwei Tagen hatte das ♀ 34 Eier in Reihen von 10—15 Stück an die Blattränder angeheftet. Die innerhalb weiterer 8 Tage abgesetzten 6 Eier waren unbefruchtet. Diese mangelhafte Befruchtung in freier Natur ist bemerkenswert. Da der Leib des ♀ noch prall mit Eiern gefüllt war, wurde ihm die Freiheit wiedergegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Lebensweise von Polia \(Mamestra\) splendens Hbn 54-55](#)